

Dorfzentrum Illgau erhält neues Gesicht

Illgau Zwei Nebengebäude des Sigristenhauses werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Das Haupthaus wird in den Tagesbetrieb einbezogen. Jetzt liegen die Baupläne zur Einsicht auf. Die Finanzierung bleibt eine Herausforderung.

Franz Steinegger

Die Gemeindeversammlung Illgau hat Anfang Mai 2014 entschieden, das Restaurant Sigristenhaus aus der Gemeindefinanzierung auszulagern und in eine eigenständige Aktiengesellschaft zu überführen. Zum Grundstück gehören nebst dem markanten Sigristenhaus auch das benachbarte «Dörflihaus» und das «Posthaus».

Nach einem Planungswettbewerb und dessen Weiterentwicklung liegt nun der Neubau des «Sigristenhauses» öffentlich einsehbar auf der Gemeindekanzlei auf, wie dem heutigen Amtsblatt entnommen werden kann.

Gemeinde bleibt Mehrheitsaktionär

Das denkmalgeschützte Haupthaus bleibt erhalten. Beim Abbruch und Neubau geht es um die erwähnten beiden Nachbarhäuser, welche abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden.

Das Restaurant bleibt wie bisher im 1. Stock. Die alte Sigristenstube wird durch die Öffnung der Wand zu den Neubauten hin in den Tagesbetrieb einbezo-



Das «Sigristenhaus» mit den zwei neuen Nebengebäuden in einer Bildanimation. Im linken Gebäude der Saal mit Loggia, rechts ein Blick in den neuen Saal. Eine gesunde Basisfinanzierung vorausgesetzt, ist im Frühjahr 2019 Baubeginn. Es wird mit einer Bauzeit von zwei Jahren gerechnet.

gen, ein unterteilbarer Saal bietet Platz für 120 Gäste. Zur attraktiven Nutzung entsteht entlang des Saales eine Loggia. Diese ist nicht beheizt, aber dank einer Glaswand allwettertauglich. Zusätzlich werden drei neue Hotelzimmer und zwei

kleine Wohnungen realisiert. Im Erdgeschoss gibt es einen grosszügigen Mehrzweckraum, der vom Kirchenvorplatz her begehbar ist. Im Untergeschoss wird ein Ortsmuseum eingerichtet. Die Energieversorgung erfolgt durch eine Pellethei-



zung und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach.

Das Gesamtprojekt sieht Kosten von 5,1 Mio. Franken vor. «Die Finanzierung ist eine grosse Herausforderung», schreibt Othmar Reichmuth, Verwal-

terungspräsident der Sigristenhaus AG. Es wird ein Grundkapital von 2 Mio. Franken durch die Zeichnung von Aktien angestrebt. 1,05 Mio. wird die Gemeinde halten, die restlichen 950 000 Franken sollen von Privaten gezeichnet werden.

Sigristenhaus sorgte für Diskussionen

Illgau An der gestrigen Gemeindeversammlung wurde der Gemeinderat neu gewählt. Das neue Sigristenhaus gab vor allem aufgrund der Bestandesrechnung 2017 zu reden.

Gestern Abend fand in Illgau die Gemeindeversammlung mit heissen Diskussionen über das neue Sigristenhaus statt. Knapp 100 Illgauer Stimmbürger hatten sich in der Ilge versammelt, wobei die Gemeinderatswahlen im offenen Handmehr in den Hintergrund des Abends gedrängt wurden.

Eintretensdebatte für Darlehen wurde gefordert

Theres Rickenbacher hatte einige Fragen zu der Rechnung 2017: Sie fragte sich, wieso der Gemeinderat ein Darlehen über 180 000 Franken für die Sigristenhaus AG aufnehmen wolle. Zudem bemängelte die Illgauerin, dass die Gemeinde Illgau als Aktionär mit einem Anteil von 51 Prozent die einzige beteiligte Gemeinde sei. Folglich trage die Gemeinde und somit der Steuerzahler die Kosten für die Sigristenhaus AG, die Sicherheit fehle ihr.

So schnell war das Thema für Rickenbacher nicht vom Tisch: Eine Eintretensdebatte wurde gefordert. Landammann Othmar Reichmuth, der ebenfalls über das Projekt Sigristenhaus informiert ist, meldete sich zu Wort.

Weitere Fragen kamen auf und weitere Illgauer debattieren über das Thema,

da das Sigristenhaus für Illgau ein wichtiges Anliegen sei. Es wurde auch vorgeschlagen, das Dorflädeli sowie Alterswohnungen mit Restaurant anstatt eines Hotells zu führen. Der brennendste Punkt war, dass die Bevölkerung im Ungewissen über das Sigristenhaus sei, da niemals öffentlich darüber informiert wurde. Die

Eintretensdebatte wurde vom Stimmvolk abgelehnt und der Gemeinderat versprach, die Illgauer so bald wie möglich konkret über das Projekt zu informieren.

Schliesslich wurde die Rechnung 2017 angenommen, jedoch enthielten sich zahlreiche Bürger, da das Thema noch nicht ganz geklärt sei.

Die anschliessenden Wahlen gingen zügig vorwärts. Der langjährige Gemeindepresident Markus Bürgler wurde verabschiedet und Iwan Bürgler nimmt seinen Platz ein. Ebenfalls demissionierte Gemeinderat René Achermann.

Einstimmig in den Gemeinderat wurden Gerda Heinzer (bisher), Sandro Micheletto (neu) und Sandra Betschart (neu) gewählt. Säckelmeisterin Agatha Bürgler, die Stimmzähler und die Rechnungsprüfungskommission wurden alle wiedergewählt.

Priska Lagler



Thomas Betschart (von links), Agatha Bürgler, Hubert Bürgler, Sandra Betschart, Iwan Bürgler, Gerda Heinzer, Marcel Bürgler und Sandro Micheletto.

Bild: Priska Lagler

Wasser Obdorf-Loo in der Pipeline

Schwyz Letztes Jahr lieferte die Dorfgemeinschaft Schwyz (DGS) 1,25 Milliarden Liter bestes Trinkwasser aus. Das entspricht einem durchschnittlichen Wasserverbrauch von 214 Liter pro Einwohner (Vorjahr: 228 Liter). Die beiden Trinkwasserkraftwerke im Stalden und Windstock produzierten 534 000 kWh Strom, womit zwischen 150 bis 200 Haushalte versorgt werden konnten.

An der Dorfgemeinde gestern Abend im Rathaus orientierte DGS-Präsident Walter Fässler über den Stand zur Übernahme der Wasserversorgung Obdorf-Loo. Diese will wegen Sanierungsbedarf schon lange verkaufen. Man sei im Gespräch mit der Gemeinde betreffend der Übernahme von Kosten. Noch ist das Projekt nicht spruchreif. Am Schluss wird das Volk an der Urne über einen Kredit entscheiden können. Eine Herausforderung ist die Einrichtung einer Sprinkleranlage beim neuen Zentrallager der Victorinox im 16ni in Seewen, wo pro Minute eine Leistung von 9000 Minutenlitern zur Verfügung gestellt werden muss. (ste)

Riemenstalden hat einen neuen Gemeinderat und einen neuen Pfarrer

Riemenstalden Mit Stephan Petzold wechselt ein deutscher Geistlicher aus dem Bündnerland ins Bergdorf. Zudem wurde gestern Toni Inderbitzin neu in den Gemeinderat gewählt.

An der Gemeinde- und Kirchgemeindeversammlung in Riemenstalden wurden die Traktanden wie gewohnt speditiv abgehandelt. Nach nur etwas mehr als einer halben Stunde hatten die 17 stimmberechtigten Anwesenden die Rechnungen ohne Wortmeldungen genehmigt, den neuen Gemeinderat gewählt und einen neuen Pfarrer präsentiert bekommen.

Letzteres dürfte wohl mit am meisten Spannung erwartet worden sein. Auf Pfarrer Matthias Rey, der Ende Juli ins Val Müstair wechselt (der «Bote» berichtete), folgt auf Anfang August Pater Stephan Petzold. Der 58-jährige Deutsche gehört dem Benediktinerorden an und ist derzeit im Albulatal als Aushilfspriester tätig. Ein neuer Pfarrer konnte somit

gefunden werden, nun sucht der Kirchenrat noch eine Sakristanin oder einen Sakristan.

Im Handmehr wurde gestern auch der neue Gemeinderat bestellt: Wieder-

gewählt wurden Gemeindepresident Martin Gisler (2 Jahre), sein Vize Peter Betschart (4 Jahre) und der langjährige Säckelmeister Peter Gisler (2 Jahre). Ausserhalb des Turnus gab Karl Bet-

schart (Bauwesen) seinen Rücktritt bekannt. Als sein Nachfolger wurde Toni Inderbitzin für die verbleibenden zwei Amtsjahre gewählt.

Ebenfalls wieder bestätigt wurden die Mitglieder der Rechnungsprüferkommission, der Gemeindefinanzierung (ist der Gemeindepresident selbst) sowie der gesamte Kirchenrat inklusive Präsident Felix Betschart.

Zum Abschluss informierte Gemeindepresident Gisler, dass derzeit nicht nur die Zonenplanung aufgeglegt, sondern auch eine allfällige Erhöhung der Gewichtsbeschränkung für die Hauptstrasse abgeklärt werde.

Christoph Clavadetscher



Von links: Die Gemeinderäte Karl Betschart (Rücktritt), Toni Inderbitzin (neu), Martin Gisler (Präsident), Peter Betschart und Peter Gisler.

Bild: Christoph Clavadetscher

Zum zweiten Mal in stiller Wahl gewählt

Reichenburg Zu einem besonderen Kuriosum kommt es bei den Nachwahlen in der Märchler Gemeinde Reichenburg. FDP-Präsident Nicola Milano, der beim ersten Wahlgang das absolute Mehr deutlich nicht erreicht hatte, wird nun in stiller Wahl doch noch in den Gemeinderat einziehen, weil sich gemäss den gesetzlichen Bestimmungen für den noch nicht besetzten Sitz bis zum Anmeldeschluss keine weiteren Kandidaten gemeldet haben.

Das Besondere daran ist, dass Milano zum zweiten Mal auf diese Weise in den Gemeinderat gewählt wird. Der 61-jährige selbstständige Versicherungs- und Liegenschaftsvermittler rutschte vor sechs Jahren bereits in stiller Wahl in den Gemeinderat, als er noch als Parteiloser im ersten Wahlgang das absolute Mehr nicht erreicht hatte. Er wurde damals Schulpräsident. Vier Jahre später, als der Gemeinderat verkleinert wurde, fiel Milano als Überzähliger wieder aus dem Gemeinderat. (one)